

Wochenblatt

für

Verleger:

Amt Siegmars Nr. 244.

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff.

Nr. 7.

Sonntabend, den 19. Februar

1910.

Ersteinsten jeden Sonntabend nachmittags.
Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Nevoigtstraße 11), sowie von den Herren Felsner Weber in Reichenbrand, Kaufmann Emil Winter in Rabenstein und Friseur Thiem in Rottluff entgegen-
genommen und pro Spaltige Zeile mit 10 Pfg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.
Anzeigen-Aannahme in der Expedition bis spätestens Freitag nachmittags 5 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.
Bereitsvertragsmüssen bis Freitag nachmittags 2 Uhr eingegangen sein und können nicht durch Telephon aufgegeben werden.

Geschäfts-Uebersicht der Gemeinde-Sparkasse zu Reichenbrand auf das Jahr 1909. Rechnungs-Abchluß.

Einnahme:		Ausgabe:	
Kassenbestand aus vorjähriger Rechnung	42 413	1016 zurückgezählte Spareinlagen	315 569
2778 Spareinlagen	537 494	Bar bezahlte Spareinlagezinsen	2029
Zurückgezählte Kapitalien einschl. zurückgehobener Bankeinlagen	447 900	Ausgeliehene Kapitalien und gekaufte Wertpapiere, sowie bewirkte Bankeinlagen	711 380
Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien und Wertpapieren	66 809	Verwaltungsaufwand und sonstige Ausgaben	5961
Bereinnahmte Einlage- und Zinsenquittungsbücher-Gebühren	59	Kassenbestand Ende 1909	59 946
Sonstige Einnahmen	209		
	1 094 886		1 094 886

Vermögens-Uebersicht.

Aktiva:		Passiva:	
Ausgeliehene Kapitalien:		Guthaben der Einleger am 31. Dezember 1909	1 671 618
a) gegen Hypothek	1 512 900	und zwar: Bestand am 1. Januar 1909	1 398 844 Mk. 90 Pfg.
b) Bürgschaft	1 800	Spareinlagen pro 1909	537 494 " 80 "
Wertpapiere zum Kurswert vom 31. Dezember 1909	140 739	Gutsgezeichnete Zinsen pro 1909	50 847 " 48 "
(Nennwert: 154 000 Mk. — Pfg.)			1 987 187 Mk. 18 Pfg.
(Ankaufswert: 141 525 " — ")		Hier von ab: Zurückgezählte Spareinlagen pro 1909	315 569 " 15 "
(Kursverlust: 785 " 50 ")		S. w. o.	1 671 618 Mk. 03 Pfg.
Zinsenreste (hierunter 794 Mk. 37 Pfg. von Wertpapieren)	1 188	Rücklagevermögen am 31. Dezember 1909	46 222
Inventar nach 10% Abschreibung	701	und zwar: Bestand am 31. Dezember 1908	38 269 Mk. 89 Pfg.
Sonstiges (Einlagebücher, Heimsparsbüchsen pp.)	565	Reingewinn vom Rechnungsjahre	7 952 " 42 "
Kassenbestand Ende 1909	59 946	S. w. o.	46 222 Mk. 31 Pfg.
	1 717 840		1 717 840

Die Zahl der bis zum Schlusse des Jahres 1909 ausgestellten Einlagebücher beträgt sich auf 2404. Im Jahre 1909 sind neu hinzugekommen 349 und erloschen 107 Einlagebücher; am 31. Dezember 1909 waren noch gangbar 1635 Einlagebücher.
Spareinlagen werden mit 3 1/2 % und solche, welche bis zum 3. eines Monats bewirkt, für den Monat voll verzinst. Heimsparsbüchsen werden jederzeit leihweise ausgegeben.
Geschäftszeit: Jeden Wochentag von 8—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags. Sonntabends durchgehend von 8—3 Uhr.
Reichenbrand, am 10. Februar 1910.

Die Sparkassen-Verwaltung.
Vogel, Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Nachdem die Behandlung der diesjährigen Gemeindefinanzen in der allgemeinen Versammlung der Gemeindeglieder am 18. Februar 1910 beendet ist, werden diejenigen Beitragspflichtigen, welche einen Steuerzettel nicht zugestellt erhalten haben, hierdurch aufgefordert, sich bei der hiesigen Ortssteuerannahme zu melden.
Reichenbrand, am 18. Februar 1910.
Der Gemeindevorstand.
Vogel.

Wertzuwachssteuer-Regulativ.

Die neu aufgestellte Ordnung über die Erhebung einer Wertzuwachssteuer von unbauten Grundstücken in der Gemeinde Rottluff hat ministerielle Genehmigung gefunden und liegt von heute ab 14 Tage lang zur Einsichtnahme im hiesigen Gemeindefinanzamt — Kassenzimmer — während der gewöhnlichen Geschäftszeit aus.
Rottluff, am 18. Februar 1910.
Der Gemeindevorstand.

Meldungen im Fundamt Rabenstein.

Gefunden: 1 Geldbetrag, 1 eiserner Maschinenteil.
Entlaufen: 1 Hund, (Dobberman-Rinischer).

Zum Bußtage.

Die neue Woche bringt wieder den Bußtag — mitten im Arbeitsgetriebe der Woche einen stillen Raft- und Ruhe-Tag, vielen willkommen; dies ist freilich nur seine sekundäre Bedeutung. Der Zweck der Bußtage ist auch heute noch der, in auffälliger Weise, an der auch der sonst religiös leichtgiltige Mensch nicht leicht vorüber könne, an Gott und an die Selbstbestimmung und Umkehr zu erinnern. Je mehr unser Volk diesen Hauptzweck aus dem Auge verliert, um so unsicherer wird die Position dieses Vielen so erwünschten Ruhetages werden. Das Epiphaniensfest wird nicht mehr lange zu halten sein; was wird aus den Wünschen und Versprechungen schließlich werden, daß die Bußtage nicht demselben Geschick verfallen? Da gibt es nur die eine Garantie, daß alle, die den Bußtag erhalten wissen wollen, ihn auch als solchen gewissenhaft halten, daß sie an diesem Tage dem Wort der Kirche, die den Bußtag gebracht hat und aufrecht halten will, Gehör schenken; denn ohne eine lebende Gemeinde würde das Interesse der Kirche an der Beibehaltung der Buß- und Bettage aufhören. Die Schriftsätze, die die landesstrahlige Oberbehörde zur Betrachtung im Bußtag vorschreibt, sind gewählt nach den Zeichen der Zeit. Auch wer an der Bußtagsabendkommunion teilnehmen will, sollte den Hauptgottesdienst mit der eigentlichen Buß- und Bettpredigt nicht veräumen.
— r.

Schattenblume.

Originalroman von Irene v. Hellmuth.
(Fortsetzung.)
Als Rosel dann alles in Ordnung hatte, ging sie in die Küche, um für das Essen zu sorgen.
Gerda saß mit geschlossenen Augen am Tisch und stützte den Kopf in die Hand.

Das Feuer im Ofen knisterte leise und warf einen roten Schein auf den Boden — ruhig brannte die Lampe auf dem Tisch, die Stille ringsum tat dem ermüdeten Mädchen unendlich wohl.
Plötzlich horchte es auf. Vom Hofe her lönte das Geräusch vorsichtig sich nähernder Schritte; dieselben hielten unmitttelbar vor dem Fenster an.
Gerda schaute sich ängstlich um.
Die Vorhänge waren geschlossen — nun wurde leise an die Scheiben geklopft.
Das Mädchen fuhr heftig erschrocken empor, ein leichtes Zittern durchlief den schlanken Körper.
Wer mochte das sein? Als das Klopfen sich noch einmal und etwas stärker wiederholte, raffte Gerda all ihren Mut zusammen, trat einige Schritte vor, schob den Vorhang ein wenig zurück und fragte ängstlich: „Wer ist da?“
„Ich bin es, Fräulein, — Ihr Begleiter von heute abend,“ klang es gedämpft zurück.
Als Gerda vorsichtig die Fenster öffnete, erblickte sie ein lachendes Gesicht, aus dem die weißen, schönen Zähne ordentlich herausleuchteten.
„Sind Sie erschrocken?“ fragte der draußen Stehende und als das junge Mädchen nickte, fuhr er eifrig fort: „Ach das tut mir leid, — es ließ mir nämlich keine Ruhe, ich wollte erfahren, was aus meinem Schützling geworden ist. Hat der alte Sonderling, Ihr Großvater, Sie in sein Haus aufgenommen?“
„Er wollte anfangs nicht,“ antwortete Gerda, befangen unter den auf ihr ruhenden Augen, „aber als ihm die Rosel drohte, das Haus verlassen zu wollen und mit mir zu gehen, da gab er nach.“
„So — so, — die gute Rosel, — na, da wären Sie ja in guter Hut,“ lachte Viktor Holz vergnügt, „wie mich das freut! Ich schleiche schon seit einer halben Stunde hier um das Haus herum, um nötigenfalls zur Hand zu sein; denn dem drummigen Müller ist alles zuzutrauen. Da wollte ich Sie nicht im Stiche lassen. Als ich sah, daß hier Licht gemacht wurde, da dachte ich es mir gleich, daß sie nun

bleiben würden. — Aber, — ich hätte doch gar zu gern Gewißheit gehabt.“
„Ich bitte, sprechen Sie leise, — wenn mein Großvater Sie hörte — er wäre sehr böse,“ kam es ängstvoll von Gerdas Lippen.
„Ach, hier hört er mich nicht,“ versetzte Viktor sorglos, „weshalb sind Sie so ängstlich?“
„Sie dürfen niemals wieder hierher kommen; es war sehr unvorsichtig von Ihnen, so etwas zu tun,“ fuhr Gerda fort. „Wenn mein Großvater eine Ahnung hätte, daß ich Sie kenne, oder daß ich mit Ihnen spreche, ich glaube, er jagt mich noch heute aus dem Hause. Ich darf es nicht tun! Ich bitte, gehen Sie jetzt, — ich zittere vor Angst!“
„Nun denn, wenn Sie es wünschen.“
„Und, — nicht wahr, — Sie kommen niemals mehr hierher?“
„Das kann ich nicht so unbedingt versprechen, mein Fräulein — vielleicht werde ich noch sehr oft hier stehen.“
Das letztere hatte er so leise gesprochen, daß Gerda es nicht verstand. In diesem Augenblick wurde die Türe geöffnet Rosel stand auf der Schwelle und starrte wie entsezt auf das offene Fenster und das davorstehende Mädchen. Fast wäre ihr das Geschirr entfallen, so zitterten ihr die Hände.
„Um Gotteswillen“, murmelte sie, „was ist das? Gerade so, als ob die Trude noch lebte. Ich meine, es war gestern, daß sie so dort stand und mit ihrem Schatz plauderte.“
Gerda hatte heftig das Fenster zugeschlagen und wandte sich nach dem Tische zurück. Sie sah sehr bleich und erregt aus.
„Hast du nicht eben mit jemand gesprochen?“ fragte Rosel.
Gerda blickte zu Boden, ohne zu antworten. Sie überlegte, ob sie die Wahrheit sagen sollte, oder nicht.
„So sprich doch“, drängte die alte Frau.
Gerda schlang in aufwallender Bewegung die Arme um deren Hals.
„Sei nicht böse, Rosel“, bat sie schmelzend, „es ist ja nicht meine Schuld. Siehst du, ich stand heute sehr verzweifelt da draußen im Walde, weil ich den Weg zur Mühle nicht fand. Endlich, nach banger Minuten nahe sie mir der Retter in der Not. Er führte mich hierher,



ich erzählte ihm von meiner Sorge und daß ich fürchtete, der Großvater möchte mich nicht aufnehmen, und nun — hat er sich erkundigt, wie es mir ergangen, — das ist doch kein Unrecht — Kosel?"

"So, so —" machte die Alte etwas gedehnt, "und wer war denn dieser 'Netter', der sich noch bei Nacht und Nebel da im Hofe herumtreibt?"

"Viktor Bolz heißt er, ein Better der Hellsdorfs, er sagte mir, daß er dich sehr gut kennt, — und daß er dich sehr gern hat."

Ueber das faltenreiche Gesicht der Alten flog ein freundliches Lächeln.

"Ach, der wars?" Ja, das sieht ihm ähnlich, er hat ein gutes Herz, das muß man sagen. Den hat die reine Menschenfreundlichkeit noch einmal hergetrieben. Ein schöner, stämmiger Herr, nicht wahr? Man sagt, daß er sich nächstens mit seiner Base, der schönen Ida Hellsdorf, verloben wird. Die wirst schon lange ihre Nege nach dem reichen Better ans. Ich begreife gar nicht, weshalb er die Verlobung so lange hinausschiebt, er braucht doch wahrhaftig nicht nach Geld zu sehen. Fräulein Ida Hellsdorf besitzt allerdings auch keinen Pfennig Vermögen. Sie soll aber rein wie toll in den Better verliebt sein. Eigentlich hätte ich ihm eine andere Frau gewünscht, denn das Fräulein ist sehr stolz und hochmütig. Sie gönnt keinem der Arbeiter einen Gruß und ist deshalb, wie man hört, auch gar nicht beliebt. Aber ein schönes Mädchen, groß und blond, wie ihre Mutter war."

Bis spät in die Nacht hinein saßen die beiden plaudernd beisammen. Gerda erzählte von der Stiefmutter, von all dem Leid, das sie durchgemacht, bei dem plötzlichen Tode des Vaters, und zuletzt berichtete sie von ihrem kurzen, seligen Liebesglück und von dem jähen Abschluß desselben.

Gerda durchlebte im Geiste noch einmal den süßen Zauber der ersten Liebe. Ganz vergessen konnte sie Alfred nicht, so viel Mühe sie sich auch gab. Immer wieder tauchten seine treuen, ehrlichen Augen vor ihr auf, immer wieder mußte sie an ihn denken, und leise — leise regte sich die Hoffnung im tiefsten Winkel ihres Herzens, daß er einmal wiederkommen würde, daß auch er ihrer noch gedenke. Eine heiße Sehnsucht nach Glück erfüllte sie zuweilen.

Weshalb sollte das Glück nicht auch zu ihr einmal kommen? Sie hoffte und wartete darauf, wie eben nur die Jugend zu hoffen vermag.

VI.

Mit Glanz und Prangen zog der Frühling ein. Allüberall regte es sich in der Natur. Die braunen Knospen hatten die Hülle gesprengt, die Sonne zauberte Tausende von duftenden Blüten hervor. Unter der alten, breitstämmigen Linde, die vor der Mühle stand, saß Gerda oft und ließ die Augen weit hinausschweifen in die herrliche Landschaft.

Das junge Mädchen hatte sich rasch eingewöhnt. Es tat ihr unendlich wohl, die immer scheltende Stimme der Stiefmutter nicht mehr hören zu müssen. Gerda hatte ihr geschrieben und ihr mitgeteilt, daß sie auf der Mühle bei dem Großvater ein Unterkommen gesucht und gefunden habe und sie gebeten, ihr doch ihre Wäsche und Kleider schicken zu wollen. Daraufhin war von Frau Emilie ein grober Brief eingelaufen, worin es hieß, Gerda möge sich ja nicht einfallen lassen, jemals zu ihr zurückkehren zu wollen; ihre Türe sei der Stiefvater für immer verschlossen, und was dergleichen Liebeshörigkeit mehr waren.

Gerda weinte heiße Tränen, denn ihre einzige Heimat war nun bei dem Großvater.

Kosel tröstete ihren Schützling.
"Das gut sein, Gerdachen, gräm' dich nicht. Ich bin doch auch noch da!"

Und das Mädchen schlang in aufwallender Herzlichkeit die Arme um den Hals der treuen Alten und bat mit Tränen in den Augen: "Verlaß du mich nicht, Kosel, ich will dir dankbar sein, so lange ich lebe!"

Wie eine Mutter sorgte Kosel für Gerda. Auch der Großvater gönnte ihr manches freundliche Wort. Die Alte meinte sogar, der Müller sei lange nicht mehr so drummig wie zuvor.

Aber Gerda sorgte sich schwer um ihn. Da sein Zimmer sich gerade über dem ihrigen befand, hörte sie ihn oft stundenlang herumwandern, immer auf und ab, ohne Unterbrechung.

Sie wußte es, er hatte Sorgen, schwere Sorgen und dieselben raubten ihm des Nachts den Schlaf; denn in wenigen Wochen war die Frist um, die der Dorfwirt ihm gelassen, um die gedüngelte Hypothek zurückzahlen. Jeder wußte es daß die alte baufällige Mühle nicht so viel wert war, als Schulden darauf lasteten und daß man bei einem etwaigen Verkauf also kaum zu seinem Gelde kam. So wollte niemand das Risiko übernehmen und Geld darauf leihen. Ueberall war der Müller schon gewesen, immer umsonst.

"Das alte Gerümpel hat gar keinen Wert," hieß es. Die Bauern sagten es dem Müller ganz offen ins Gesicht. Seit langen Jahren hatte keine ausbessernde Hand den Verfall des Hauses aufzuhalten gesucht. Die Mühle stand lange schon still. Die Tatkraft und Energie des Alten war gebrochen. Er vermochte sich nicht mehr aufzuraffen und ließ alles gehen wie es wollte. Ein paar Acker und Wiesen, die zur Mühle gehörten, deckten mit ihrem Ertrag die wenigen Bedürfnisse des Alten.

Früher war das alles anders gewesen. Da hatte auf der Mühle ein gewisser Wohlstand geherrscht. Das lustige Geskapper war weithin vernehmbar, und die Ställe wiesen einen reichen Viehstand auf. Jetzt aber standen sie leer und waren dem Verfall preisgegeben; ein trauriges Bild.

"Wie das nur werden soll, wenn der Großvater wirklich das Geld nicht auftreibt?" fragte Gerda ihre alte Vertraute, als sie wieder, wie so oft beisammen auf dem Bänkchen unter der Linde saßen.

Kosel hielt feufzend mit der Arbeit inne und schüttelte bekümmert den Kopf.

"Das mag Gott wissen — er wird uns gnädig vor

dem Aergsten bewahren," flüsterte sie, denn der Müller ging eben vorbei und er sollte nicht hören, was sie sagte.

Die beiden blickten besorgt auf die Gestalt des Greises, und Gerda wollte es scheinen, daß der Großvater seit ihrem Hierein viel magerer geworden sei.

Sie stand auf und trat neben ihn.

"Ins Dorf hinunter," lautete die Antwort. "Ich will noch einmal mit dem Wirt wegen der Hypothek sprechen, vielleicht verlängert er mir die Frist bis zum Herbst. Kommt Zeit, kommt Rat. Tut er es nicht — dann müssen wir voraussichtlich fort von hier, denn ich sehe keine Möglichkeit, das Geld so schnell zu beschaffen. Ueberleben werde ich es ganz gewiß nicht, wenn ich wie ein Bettler den angestammten Besitz verlassen muß. Aber mir gilt es gleich. Lieber heute als morgen fahre ich in die Grube."

"So sollst du nicht sprechen, Großvater," bat Gerda; "es wird sich ja ein Ausweg finden lassen."

"Ich sehe vorläufig keinen," entgegnete er trübe und schritt langsam den schmalen Pfad entlang. Gerda konnte es nicht hindern, daß ihr die Tränen aus den Augen stürzten. Sie preßte das Taschentuch an das Gesicht und weinte bitterlich. Auch Kosel schluckte mühsam.

Und über ihnen schien die goldene Maiensonne und die Vögel sangen ihre Jubellieder.

Ganz in ihren Kummer und die trüben Gedanken versunken, bemerkten die beiden es nicht, daß zwei Herren langsam daherkamen. Gerda blickte erst auf, als die beiden Ankömmlinge dicht vor ihr standen und der eine überrascht ausrief: "Wie — in Tränen? Was haben Sie denn schon wieder für einen Kummer, Sie arme Schattenblume!"

Ein ungemein bitteres Lächeln spielte um Gerdas Mund.

"Schattenblume," wiederholte sie nidend.
Vor ihr stand Viktor Bolz und sah sie teilnehmend an; dann auf seinen Begleiter deutend fuhr er fort: "Gestatten Sie, daß ich Ihnen meinen Better, Herrn Egon Hellsdorf vorstelle!"

Gerda zuckte leicht zusammen bei Nennung des Namens. Das also war der Sohn von Robert Hellsdorf, der Sohn dessen, der so viel Leid und Kummer über ihren Großvater gebracht hatte, daß die Spuren davon noch heute, nach so vielen Jahren, deutlich zu merken waren.

Zughaft schaute Gerda zu dem jungen, mit tadelloser Eleganz gekleideten Herrn auf, senkte aber sofort wieder erötend die Augen zu Boden vor dem seltsam heißen, leidenschaftlichen Blick, der sie getroffen. Sie ärgerte sich über sich selbst, daß sie ihrer Befangenheit nicht Herr zu werden vermochte. Viktor Bolz fuhr in leichtem Tone fort, indem er sich an seinen Better wandte: "Dies hier ist mein Schützling, den ich hilflos und verirrt im Walde fand, und von dem ich dir erzählte."

"Du hast eben immer Glück," entgegnete Egon Hellsdorf mit einem viel sagenden Lächeln. Unserer konnte tagelang draußen herumlaufen, es wäre doch umsonst — mir ist so etwas noch nie begegnet!"

Er blickte Gerda immerzu an, sie fühlte es, und wurde dadurch immer verlegener. Viktor schien nichts davon zu bemerken. Er wandte sich jetzt an Kosel, die stumm immer wieder von neuem die Schürze glättete, und sagte heiter: "Ich sah den Müller in das Dorf hinuntergehen; da ist es wohl gestattet, daß wir ein wenig Platz nehmen? Wenn der Herberus da ist, dürften wir es ohnehin nicht wagen; wir sind ja verfehmt. Ich glaube, er würde die Hunde auf uns hegen. Wenn ich nur ein Mittel wüßte, den alten Starrkopf zu verführen."

"Ach, gnädiger Herr," stammelte Kosel ganz verwirrt, "welche Ehre —"

Sie schwamm förmlich in Wonne über den vornehmen Besuch. Dabei mußte sie immer auf Egon Hellsdorf schauen, der seinem Vater so ähnlich sah.

Sie hatte ein paar Stühle herbeigeholt, weil das kleine Bänkchen nur Platz für zwei Personen bot. Egon Hellsdorf hatte sich die Situation rasch zu nuge gemacht und neben Gerda Platz genommen, indem er in verbindlichsten Tone und ohne den Blick von ihrem Gesicht zu wenden begann: "Gestatten Sie einem müden Wanderer, daß er hier ein wenig ausruht!"

Als das Mädchen stumm nickte, fuhr er fort: "Wir haben einen größeren Spaziergang gemacht und ich bin sehr müde — hier aber ist gut sein! Ah, welch ein herrliches Plätzchen! Es ist so schön, daß ich gar nicht fort möchte!"

Er begann dann gewandt von allen möglichen Dingen zu plaudern und sah es kaum zu bemerken, daß Gerda beinahe stumm dasaß.

"Waren Sie schon oben bei der Ruine, mein Fräulein?" fragte er, und als Gerda verneinte, fuhr er lebhaft fort: "Nicht? Das müssen Sie sich aber wirklich einmal ansehen. Es ist sehr interessant. Manches ist noch sehr gut erhalten, zum Beispiel das Burgverließ, wo man vor vielen Jahren sogar menschliche Knochen gefunden haben will. Unzählige Fremde besichtigen stets die Ueberreste einer längst vergangenen Zeit. Darf ich vielleicht einmal Ihren Führer machen? Ich kenne nämlich jeden Winkel des alten Gemäuers. Schon als Knabe war es meine Lieblingsbeschäftigung, dort herumzuschlüpfen. Bitte, verfügen Sie ganz über mich, bestimmen Sie eine Zeit und ich stehe mit Freuden zu Ihren Diensten."

"Nein — ach nein," wehrte Gerda beinahe angstvoll, "das darf ich nicht!"

"Wie, Sie dürfen nicht? Weshalb nicht?" fragte er verwundert.

"Der Großvater hat es mir verboten — Sie ahnen gar nicht, wie feindlich er gegen Sie gesinnt ist."

Egon Hellsdorf lachte laut und belustigt auf.

"Ja, um Gotteswillen, was geht uns beide denn die Feindschaft des alten Sonderlings an? Sind wir zwei Schuld, daß da einmal vor langen Jahren etwas passierte, — ich habe der Sache nie genau nachgeforscht, sie interessiert mich auch gar nicht. Bei dem alten Müller ist ja nichts zu erreichen und ich gebe mir gar keine Mühe, seinen Sinn zu ändern. Aber bei Ihnen ist es etwas ganz anderes. Sollen Sie um dieser Schranke willen hier verjauern? Bei

uns finden Sie angenehme Gesellschaft und Unterhaltung. Sie dürfen sich nicht hier vergraben, man hat auch Blätter gegen sich selbst. Ich werde nie zugeben, daß Sie in Jugend einsam vertrauern und müßte ich Sie mit Gewalt herausziehen. Es wäre ja eine Sünde! Sie müssen uns kommen! Meine Schwester wird sich unendlich freuen Ihre Bekanntschaft zu machen! Also, ich darf darauf hoffen Sie bei uns begrüßen zu können?"

Er hielt ihr seine Hand hin. Gerda wußte kaum, daß sie die ihrige hinein legte. Sie befand sich wie in einem Bann. Sie fühlte, daß ein etwas Bestig von ihr erging, von dem sie nicht wußte, ob es Glück oder Unglück bedeutete. Sie ahnte nur, daß der Mann neben ihr eine Macht sie auszuüben suchte, gegen die sie sich wehren mußte, aber es lag nichts von Kampfbereitschaft in dem Blick, den sie ihm zuwarf, während ein leises Zittern durch ihren Körper ging.

Egon Hellsdorf hielt ihre Hand sekundenlang fest, dann gab er sie mit leichtem Druck frei und sagte: "Wir wollen ein Schutz und Trugbündnis schließen, vielleicht gelingt unsern vereinten Bemühungen, den starrköpfigen Müller zu verführen."

Währenddem sah Viktor Bolz bei der alten Kosel. Hier und da warf er einen fast besorgten Blick zu dem jungen Paare hinüber, indem er gedankenvoll seinen Bart strich. Er konnte nicht genau verstehen, was die beiden Menschen mit einander sprachen, weil das, was die Alte ihm erzählte, sein Interesse sehr in Anspruch nahm und ihn lebhaft beschäftigte. Voll Teilnahme erkundigte er sich bei ihr, weshalb Gerda denn schon wieder geweint habe, indem er in unterdrückter Stimme fragte: "Was fehlt eigentlich der armen Kleinen? Sie sieht so traurig aus, als könnte sie in ihr Leben niemals wieder froh werden. Der Müller behandelt sie wohl nicht gut?" Kosel wurde sehr verlegen und wieder glättend über ihre Schürze.

Fortsetzung folgt

Vermischtes.

Ein Fortbildungsschüler, welcher sich infolge der Maßregelung verlegt fühlte, wandte sich an den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Hofmann in Saalfeld, der ihm im Briefkasten des "Volksblattes" folgende Antwort erteilte: "Sie richten an mich die briefliche Anfrage, ob Sie gezwungen seien, Ihren Lehrer zu grüßen! Die Antwort: Jeder anständige Mensch grüßt, wenn er einem andern trifft, den er kennt, und er grüßt ihn auf alle Fälle zuerst, wenn er der Ältere ist. Sie als Fortbildungsschüler haben also, wollen Sie sich nicht von allen anständigen Menschen der Ungezogenheit zeihen lassen, in erster Linie die Pflicht, Ihren Lehrer zu grüßen. Gab der Mann Ihnen eine schlechte Zensur, so wird er dazu berechtigt gewesen sein, denn die Orthographie Ihres Briefes läßt vermuten, daß Sie auch in anderen Fächern nicht gerade ein Genie sind. Eine gute Schulbildung aber ist in den allermeisten Fällen die beste Grundlage für die spätere Existenz. Machen Sie also Ihren Lehrern, die Ihr Bestes wollen, den Vorzug nicht noch extra schwer. Sie sind noch zu jung, um Tragweite Ihrer Handlungen ermessen zu können; spätere werden Sie über Ihre heutigen Annahmen, die Ihr das Leben verbittern und verelken, anders denken. Junge in Ihrem Alter soll kein Traumbuch, er darf auch kein Frechling sein. Wer gegen den Lehrer sich unmäßig betrügt, ist auch in der Familie kein guter Sohn. Nichten Sie also künftig Ihr Verhalten so ein, daß Sie und Eltern Freude haben, nicht Ärger. Wenn diese Worte anders ausfiel, als Sie sich einbildeten, so ist Ihre Schuld. Hoffentlich aber werden diese Zeilen Ihnen und manchen anderen Ihrer Altersgenossen nicht gelesen, sondern auch beachtet. Dann haben sie ihren Zweck erfüllt."

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Reichenbrand vom 11. bis 18. Februar 1910.

Geburten: Dem Friseur Otto Heisler 1 Knabe.
Sterbefälle: Dem Schlosser Friedrich Max Schilde 1 Tochter 2 Monate alt; der Strampfwärter Carl August Richter 73 Jahre alt; dem Fabrikarbeiter Arno Oskar Brauer 1 Tochter 1 Jahr alt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Siegmund vom 10. bis 16. Februar 1910.

Geburten: Dem Werkführer Camillo Kurt Schubert 1 Mädchen.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Rabenstein vom 11. bis 18. Februar 1910.

Geburten: Dem Eisenhauer Carl Richard Claus 1 Tochter; Handschuhmacher Bruno Theodor Eichner 1 Sohn.
Eheschließungen: Der Postbote Otto Alfred Großer in Furtach Gemahlin mit Frieda Olga Maglertus in Rabenstein.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Rottluff vom 11. bis 17. Februar 1910.

Aufgebote: Der Hausbesitzer und Eisenhauer Carl Claus Sohn in Kleinoldersdorf mit der Hausbesitzerin Clara Thekla Ulrich, geb. Müller in Rottluff; der Eisenbahnassistent Max Enghardt in Borna b. Chy. mit Elsa Martha Gantner.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am Sonntag Reminiscere den 20. Februar 1910 von 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Am 1. Bußtag, Mittwoch, den 23. Februar vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Nachm. 5 Uhr Abendkommunion. Kollekte die innere Mission.

Parochie Rabenstein.

Am Sonntag Reminiscere den 20. Februar 1910 von 9 Uhr Predigtgottesdienst. Abends 8 Uhr ev. Jungmännerverein im Pfarrhause.

Am 1. Bußtag, Mittwoch, den 23. Februar vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Nachm. 5 Uhr Abendmahls-gottesdienst.

Freibank Neustadt.

(Im Rathaus.)

Heute Sonnabend nachmittags 2 Uhr Verkauf von rohem Indfleisch, à Pfund 40 Pfg.

Für die uns aus Anlaß unserer silbernen Hochzeit erwiesenen Gratulationen und Geschenke sagen wir unsern aufrichtigsten Dank; ferner Dank der Freien Sängervereinigung Siegmars-Rabenstein, sowie meinen bisherigen Mitarbeitern.

Siegmars, Gartenstraße 3.

Emil Mauersberger und Frau.

Otto Gruner, Siegmars,

Hoferstraße No. 37

(Geschäftsführerin Emma Gessner)

Wichtig sein reichhaltiges, gut sortiertes Lager sämtlicher Winter-Schuhwaren

in Leder, Filz und Tuch, Schnallen-, Schnür- und Knopfstiefel mit und ohne Futter für Herren, Damen und Kinder, Filzschuhe, Filzpantoffel, Tuchhauschuhe mit Ledersohlen in allen Sorten, Reit-, Schaft- und Stulpenstiefel, sehr haltbar. Sehr russische Gummischuhe. Einzieh-Schuhe, Pantoffel und Einlege-Sohlen.



Adolf Friedrich's Schuhwarenlager und Schnellbefehlerei

befindet sich in Reichenbrand

Hoferstraße Nr. 65.

Cognac

in allen Preislagen,

empfehlen im Einzel-Verkauf

Aktiengesellschaft

Deutsche Cognacbrennerei

vormals Gruner & Comp.

SIEGMAR.

Kaufe Baustellen Siegmars.

Siegmars oder Reichenbrand. Offerten Preisangabe unter R. A. an die Redaktion d. Bl. erbeten.

Barriere-Wohnung,

Eine sonnige, hübsche Wohnung aus 2 Wohn-, 1 Schlafzimmern, Bad, Vorsaal, ev. 2 Keller u. Kammer ist vermietbar in meinem Neubau Reichenbrand, Curti-Müllerstr. Linus Spindler.

Halb-Etage

Halb-Etagen, eine größere und zwei kleinere, in schöner Lage, mit sämtlichem Zubehör, elektrischem Licht und Gartengerät, für 1. April zu vermieten. Wo? zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Halb-Etage

ist per 1. April zu vermieten. Näheres Reichenbrand, Weststr. 20, partiere.

In meinem Neubau Siegmars, Ecke Carola- und Almaltenstraße sind vom 1. Juni ab schöne zeitgemäß eingerichtete Wohnungen,

bestehend aus 5 oder 6 Zimmern, Bad, Küche und Zubehör, sowie 2 oder 3 Zimmern, Küche und Zubehör, zu vermieten. Kleine Wünsche können noch berücksichtigt werden. Näheres beim Poller oder beim Besitzer Baumeister Helmsius, Chemnitz, Grammannstraße 15. Telefon 898.

Größere nach dem Rathaus gelegene Halb-Etage

für 1. April oder später mietsfrei. Siegmars, Rosmarinstraße 13, Ecke König-Albert-Str.

Stube, Schlafstube, Küche u. Vorsaal

per 1. April zu vermieten. Kupfer, Rottluff.

Halb-Etage zum Preise von 200 M.

sobald als möglich zu mieten gesucht. Offerten unter L. 10 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Schöne Halb-Etage

für 1. April zu vermieten. Reichenbrand, Weststraße 26, I.

Eine Oberstube mit 2 Kammern

zu vermieten. Oberrabenstein, Forststr. 54.

Möbliertes Zimmer

an unabhängigen Herrn zu vermieten. Reichenbrand, Hoferstraße 7.

Abfälle aller Art

kauft zu höchsten Preisen

Richard Hähnel, Schönau, Nr. 100 in der Ziegelei.

Empfehle:

Frische Seefische,

feinste Fruchtconserven, Apfelsinen, Dtd. 30 u. 40 Pf., Citronen, Dtd. 45 Pf., Milchobst, Pfund 30 Pfg. Blütenhonig, Pfd.-Dose 60 Pfg. Ferner erhielt ich wieder eine Ladung hochfeine mehrlreie Speisekartoffeln.

Bruno Lieberwirth,

Reichenbrand.

Das Oberstabsarzt und Hygienus Dr. G. Schmidt's

Gehör-Oel

beseitigt temporäre Taubheit, Ohrenschmerz, Ohrenschmerzen u. Schwerhörigkeit selbst in veralteten Fällen. Zu beziehen à Mk. 3.50 p. Fl. durch Schiller-Apotheke in Chemnitz, Schillerstraße 7. 20 g. Ol. Amygd. dulc., 4 g. Cajuputi, 3g. Ol. Chamomill. aeth., 3g. Ol. Campferet.

Hund,

jung, kurzhaarig bevorzugt, vor allem sehr wachsam, sucht Ziegelei Krause & Stäber, Rottluff.

Zur Gründung einer größeren

Garten-Kolonie

in Oberrabenstein

werden Teilnehmer gesucht. Anhängern der Naturheilmethode ganz besonders zu empfehlen. Nähere Auskunft erteilt

Zu verkaufen: Bringmaschine, wie neu, 2 Stühle für Gartenhaus oder Veranda passend, sowie 1 Sommerüberzieher. R. Scheffler, neben dem Carolabad.

2 bunte Hühner, 1909er Brut, verkauft Richard Zschenderlein, Siegmars, am Bahnhof 4.

Ein kleiner Leiterwagen

ist am Fastnachtsdienstag abhandeln gekommen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in Rüggers Schmiede in Siegmars abzugeben.

Chorgesangver. Siegmars.

Donnerstag den 24. Februar Generalprobe. Freitag den 25. Februar Winter-Vergnügen (Fischer Abend) mit anschließendem Tanzchen. Beginn Punkt 8 Uhr. Der Vorstand.

„Germania“ Siegmars.

Dienstag Herrenabend. Königl. Sächs.

Militärverein Siegmars.

Freitag, den 25. Februar Ausflug nach Stelzendorf zu Kamerad Nibel. Sammeln 8 Uhr abends an der Bahnbrücke. Ich bitte alle Kameraden sich zu beteiligen. Der Vorsteher.

M. G. V. Lyra, Siegmars.

Nächsten Donnerstag abends nach der Übung Monatsversammlung. Der Vorstand.

Den Mitgliedern zur gef. Kenntnisnahme, daß Sonnabend, den 26. d. Mts., das in letzter Versammlung beschlossene Schlußessen stattfindet. Ein Fast-Fischer steht zur Verfügung. Da sich der Abend zu einem recht lustigen gestalten soll, werden die Mitglieder gebeten, für guten Humor Sorge zu tragen. Diverse Beiträge sind sehr erwünscht. Einer recht zahlreichen Beteiligung an diesem so warmen Abend steht entgegen. Der Vorstand.

Turnver. Oberrabenstein

zu Rabenstein (j. P.) Unser Wintervergnügen findet Sonntag den 27. Februar statt. Einladungen hierzu sind in den Turnstunden und beim Vorsteher zu haben. Die geehrten Jungfrauen sowie die gesamte Mitgliedschaft ladet höflich ein. Der Turnrat.

Hausbesitzer-Verein

Rabenstein. Die geehrten Mitglieder werden nochmals hiermit aufgefordert, nächsten Montag, den 21. Februar, recht zahlreich mit ihren lieben Frauen und Angehörigen, zu unserem 1. Vereinsball im Gasthaus zum „Weißen Adler“ zu erscheinen. Anfang abends 7 Uhr. Ende 11 Uhr. Der Gesamtvorstand.

Pfeifenklub Rabenstein.

Montag, den 21. d. Mts., abends 8 Uhr Versammlung. Alle erscheinen. Es grüßt der Vorstand.

Männergesangverein

Rabenstein.

Nächste Singstunde voraussichtlich erst Mittwoch, den 2. März. D. Vorst. Der gesamte Kirchenchor wird gebeten, nächsten Montag, den 21. d. Mts., nachm. 7/2 Uhr in der Kirche zu erscheinen. Nächste Übung: Montag, den 28. Febr. in Köhlers Restaurant. A. Sch.

Erzgebirgszweig.

Rabenstein.

Donnerstag, den 3. März, abends 7/8 Uhr Versammlung im „Goldenen Löwen“. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Vortrag der Jahresrechnung 1909, bez. Richtigsprechung derselben. 3. Antrag einiger Zweigvereine, Errichtung einer Möbelstiftung betr. 4. Antrag des Vorstandes, Wegfall des Eintrittsgeldes betr. 5. Mitteilungen. Zu zahlreichem Besuche ladet ein Obl. A. Schönherr.

Kgl. Sächs. Militärverein

„Oberrabenstein“.

Hiermit werden die Mitglieder zu der Montag, den 28. Februar, abends 8 Uhr im Gasthaus zum „Goldenen Löwen“ stattfindenden Generalversammlung eingeladen und um zahlreiches Erscheinen gebeten. Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungsbericht, Wahlen zum Gesamtvorstand, Erledigung von Anträgen. Sonstige Mitteilungen. Anträge sind bis 25. Februar schriftlich einzureichen. Im Gasthaus Reichenbrand hält der Militärverein daselbst den 27. Febr. Ball, wozu Einladung außer ergangen ist. Mit kameradschaftlichem Gruß! Der Vorsteher.

Militärverein Rabenstein.

Die Kameraden vom Schützenzug werden hierdurch zu der heute abend 9 Uhr bei Kamerad G. Kühn stattfindenden Versammlung, wobei die neuen Ausrüstungen übergeben werden, nochmals eingeladen und um vollzählige Beteiligung gebeten. Uniform. Mit kameradschaftlichem Gruß! Der Hauptmann.

„Freie Turnerschaft“

Rabenstein u. Ung.

Heute Sonnabend, den 19. Febr., abends Punkt 9 Uhr Monatsversammlung. Tagesordnung u. a. Bericht vom Bezirksturntag. Zahlreichen Besuch erwartet mit „Frei Heil!“ Der Vorstand. NB. Die geplante Partie der Riege „Vorwärts“ findet morgen, den 20. Febr., bestimmt statt. Abmarsch Punkt 1/2 Uhr nachmittags. Der Riegenführer.

Concertinaver. Rabenstein

Anfolge des Beschlusses fällt die nächste Übung aus. NB. Sonnabend, den 26. d. Mts., abends 7/8 Uhr Vorstandssitzung im Vereinslokal. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Der Vorsitzende.

Eine Geldbörse auf der Straße Grüna-Reichenbrand verloren. Abzugeben bei Ernst Heilmann, Reichenbrand.

Gehr. Nevoigt, A.-G., Reichenbrand

fabrizieren als Spezialitäten:

Links-Links-Strickmaschinen mit und ohne Jacquardapparat für Hand- und Motorbetrieb.

Motor-Flachstrickmaschinen.

Hand-Strickmaschinen mit langem und kurzem Schlitten für Haus und Industrie.

Buntmustermaschinen mit Jacquardeinrichtung zur Herstellung von Noppen und Fantasieartikeln.

Körper- und Buntmusterstrickmaschinen mit Jacquardeinrichtung für Handschuh-Längen.

Fingerstrickmaschinen 8 cm Nadelraum in allen Teilungen stets vorrätig.

Milanesestühle zur Herstellung des gesuchten Milanese-Handschuhstoffes.

Kettenstühle für glatte Handschuhstoffe und Plüsch.

Kettenstühle mit Seitenjacquard oder **Kettengeräte** für durchbrochene Handschuhstoffe und Fantasiewaren.

Besichtigung der Maschinen jederzeit gern gestattet.

Vorzüge: Modernste Konstruktion, unerreichte Präzisionsarbeit, ruhiger, leichter Gang.



Berein Museum, Rabenstein.

Morgen Sonntag, den 20. Februar cr. nachmittags 4 Uhr findet in Köhlers Restaurant

Generalversammlung

Nach Tagesordnung: Rechnungsablage 1909. Neuwahl der Vereinsbeamten, Vereinsangelegenheiten.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.

Gasthaus Siegmars.

Morgen Sonntag Fortsetzung des Bockbier-Ausschanks.

Nachm. von 1/4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik.**

Um gütigen Zuspruch bittet Emma verw. Lehmann.

Gasthaus Reichenbrand.

Morgen Sonntag von nachmittags 1/4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Es ladet hierzu höflichst ein H. Klobe.

Goldner Löwe, Rabenstein.

Morgen Sonntag von nachm. 1/4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein Emil Müller.

Gasthaus Weißer Adler, Rabenstein.

Morgen Sonntag von nachmittags 1/4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Es ladet hierzu freundlichst ein Rob. Börner.

Gasthaus Kottluff.

Zu meinem Sonntag und folgende Tage stattfindenden

Bockbierauschank

lade ich ergebenst ein. Hermann Lohse. Sonntag von 4 Uhr an öffentl. Ballmusik.



Restaurant „Hoffnung“, Reichenbrand.

Morgen Sonntag den 20. Februar

saure Flecke.

Es laden ergebenst ein Willy Riedel und Frau.

Riedel's Restaurant, Stelzendorf.

Sonntag und Montag, den 20. und 21. Februar

großes Bockbierfest.

Am Montag gleichzeitig

Schlachtfest.

Hierzu laden ergebenst ein Julius Riedel und Frau.



Stopp's Kino-Theater

Gasthaus Siegmars.

Dienstag, den 22. Februar, abends 1/6 Uhr

Programm-Übersicht:

Aleopatra, geschichtliches Drama. — Schuld der älteren Schwester, Drama. — Schnell! Schnell! — Der Hund des Polizeibeamten. — Serum gegen Schüchternheit. — Die Fjorde, Naturbild. — Hierauf mehrere Einlagen.

Hierzu ladet höflichst ein Otto Stopp.

Kinder haben nur bis 7 Uhr Zutritt.

NB. Des bevorstehenden Lusttages wegen findet die Vorstellung schon am Dienstag statt.

Max Eichmann, Rabenstein

Installationsgeschäft für Elektrotechnik

empfehlte sich zur Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen.

Feinste Referenzen. Billigste Preise.

Konfirmanden-Stiefel

in großer Auswahl, sowie

alle anderen Sorten Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder, auch Holzschuhe und Holzputzstiefel empfiehlt



Max Uhlmann, Siegmars,

Ecke Hofer- und Königs-Albert-Straße.

Magarbeit und Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Maschinen-Spulerin

sofort gesucht. Reichenbrand, Hoferstraße 36.

Strickerin

auf 8er Fingermaschine sucht für dauernde Beschäftigung

Karl Scharf, Rabenstein, Limbacherstraße 36.

Besetzerinnen, Mädchen

für leichte Handarbeiten, Ostermädchen werden angenommen bei

Emil Schirmer & Co., Trikotagenfabrik Siegmars.

Geübte Mädchen

auf Steppmaschinen und für Schlimmachen gesucht.

Friedrich Lohs, Siegmars.

Arbeitshosen

Empfehle mein großes Lager in

von 2,30 Mark an, Stoffhosen

von 3,50 Mark an, schwarze Ramminghosen

in schöner Qualität von 7,50 Mk. an, graue Turnerhosen.

Besonders mache ich aufmerksam auf meine

Samt-, Manchester- und Cord-Knabenhosen

mit und ohne Leidschen, von 2 bis 13 Jahren, aus bester Ware gearbeitet, daher unübertrefflich in Haltbarkeit. Ferner Herrenhüte, Herren- und Knabenmützen in größter Auswahl billigst.

Th. Lohwasser, Rabenstein.

Braut-Ausstattungen

und Einzel-Möbel billigst, auch auf Teilzahlung unter Garantie empfiehlt

Grosser, Siegmars.

Frischen Schellfisch

empfiehlt Otto Specht, Siegmars, Limbacherstraße 6.

Speise-Kartoffeln

(rote) verkauft Lehngericht Reichenbrand.

Gesangbücher

empfiehlt in bester Auswahl Willy Winkler, Buchbinderei, Rabenstein.

Nächsten Montag

Schweineschlachten.

1/20 Uhr Wellfleisch, später frische Würst, Fleisch und Schmeer.

August Melzer, Reichenbrand, Tel. Nr. 3 (7).

Konditorei und Café

Gustav Popig Chemnitz

Neustädter Markt 15

gegenüber dem neuen Stadttheater (neben dem Automat) hält sich den geehrten Theaterbesuchern bestens empfohlen.

Anerkannt gutes Gebäck. Div. Getränke. Hochachtungsvoll Gustav Popig und Frau (früher im Gasthof Reichenbrand.)

Mädchen oder Frauen

zu hohem Lohn sucht Habensteiner Papierwarenfabrik, G. m. b. H.

Schlosser- und Dreherlehrlinge

unter günstigen Bedingungen Aufnahme. Gehr. Nevoigt, A.-G., Reichenbrand

tüchtige Direktrice.

Gedehere Handschuhfabrik sucht für ihre Appretur eine Verlangt wird beste Kenntnisse im Fach, ernstes, energisches Wesen und Pünktlichkeit. Stellung ist dauernd und gut bezahlt. Ältere Personen von gutem Rufe bitte bald zu melden unter A. B. 100.



Konfirmandenanzüge

nur prima Qualitäten, 16—20 Mk.

1 Posten vorjähr. Konfirmandenanzüge

nur große Nummern, 40—44, aus prima Satin

10 Mark pro Stück

1 Posten blaue und graue gefütterte Cheviot-Anzüge

in den Größen 1—6 jede Größe 5, 6 und 7 Mark,

nur so lange der Vorrat reicht.

Konfirmanden-Hüte in steif und weich sowie Herren- und Knaben-Mützen empfiehlt zu billigsten Preisen

Rich. Gärtner

Siegmars, Limbacher Str.

Paul Schröder's Zahn-Atelier

Siegmars, Hoferstrasse 39

Neuestes verbessertes Lichtheil-Institut und Dampf-Badeanstalt

Schönan, Nordstraße 11.

Empfehle mein in seiner Vollkommenheit unübertreffliches Lichtbad, römische Dampf-, Bannen-, Fichtennadel-, Moor-, sowie billige Brausebäder. Vibrations- sowie Handmassage. Zentralheizung sämtlicher Räume. Gedulnet Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends, Sonntags bis 1 Uhr Mittags. Zugelassen zu sämtlichen Krankenkassen und Umgegend.

Vornachts Besuche auch außer dem Hause.

Besitzer Otto Krüger

Naturheilkundiger.

Elegante

nach neuester Mode gearbeitete

schwarze Kleiderröcke

auch für Trauer passend,

schwarze Stoff- und Satin-Blusen,

Neuheiten

Ballblusen

empfiehlt und hält stets auf Lager

Th. Lohwasser, Rabenstein.

Händermaschine

mit Lochnadel, Hunger & Claus, 14nndl., 12 Bänder, 4farbig, sofort preiswert zu verkaufen. Näheres: Siegmars, Eckstraße 13, 1.

Kinderwagen zu verkaufen

H. Berndt, Rabenstein (Weißer Adler).

5500

not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privatdozenten beweisen, daß

Kaisers Brust-Karamelle

mit den drei Tannu

Huster

Heiserkeit, Verschleimung, Atonie, Krampf- und Reizhusten am besten beseitigt.

Patent 26 1/2, Dose 20 1/2.

Kaisers Brust-Extrakt

Best. feinschmeck. Malz-Extrakt. Dafür Angebotenes weißes Zuckerbeides zu haben bei

Emil Winter in Rabenstein, Ernst Schmidt in Siegmars.

Französ. Unterrichts

erteilt perfekt C. Poller, Siegmars, Friedr.-Aug.-Str.

Mitte Januar ist eine Bedenke von Rabenstein bis Rottluff, geb. B. No. 19, verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei

brauerei Chemnitz.

Guterh. kleine Trommel ist billig zu verkaufen. Reichenbrand, Hohenstr. 19.